

Der Text dieses Essays kann von folgenden Webseiten heruntergeladen werden:

www.wmg-verlag.de oder www.wolfgang-gedeon.de

Den (freiwilligen) Kostenbeitrag hierfür überweisen Sie bitte auf das unten angegebene Konto!

Grundlagen einer neuen Geopolitik

Für eine starke Allianz der Nicht-Supermächte!

von Wolfgang Gedeon

14. 7. / 21. 6. 2024

Inhalt

Teil I: Allgemeine Grundlagen

Was ist Geopolitik?

Heutige Situation

Welche geopolitischen Konzepte gibt es?

Das Konzept von Herfried Münkler

Teil II: 14 Fragen und Antworten

I. Welche geopolitischen Optionen hat Deutschland?

II. Warum können wir nicht am Bündnis mit den USA als zentralem Element unserer Außenpolitik festhalten? Bisher sind wir letztlich gut damit gefahren.

III. Sind nicht die USA unser wichtigster Handelspartner, so dass schon von daher die Allianz mit ihnen zentrales Element unserer Außenpolitik sein muss?

IV. Werden die Nachteile im US-Bündnis nicht durch die gemeinsame Wertebasis aufgewogen, die Europa und die USA miteinander verbindet?

V. Begründen USA und NATO ihren Kriegseinsatz in der Ukraine nicht zu Recht mit der großen Gefahr, die von einem russischen Imperialismus für ganz Europa ausgeht?

VI. Wie würde sich die geopolitische Situation unter einem Präsidenten Trump verändern?

VII. Warum ist für Deutschland eine strategische Allianz mit Russland möglich - mit China aber nicht?

VIII. Was sind die nächsten konkreten Schritte, die Deutschland geopolitisch gehen müsste?

IX. Werden wir durch eine verstärkt eurasische Ausrichtung unserer Außenpolitik nicht auch nach innen noch asiatischer?

X. Durch den Ukraine Krieg ist das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland auf einen Tiefpunkt gesunken. Ist da eine deutsch-russische Allianz, die hier als Grundlage einer alternativen Geopolitik postuliert wird, in absehbarer Zeit überhaupt noch möglich?

XI. Sind die Deutschen noch Juniorpartner oder schon „Vasallen“ der USA? Kann man nicht gerade in der Ukraine von einer militärischen Partnerschaft auf Augenhöhe mit den USA sprechen?

XII. Sind die Vorwürfe bezüglich eines neuen russischen Imperialismus und Neokommunismus nur inhaltslose Hetze des Westens?

XIII. Droht ein Dritter Weltkrieg und wo könnte er ausbrechen?

XIV. Muss man die sog. wertebasierte Außenpolitik der Ampelregierung nicht durch eine auf nationale Interessen zentrierte Politik ersetzen?

Schlusswort: Religionspolitologische Aspekte

Teil I: Allgemeine Grundlagen

Was ist Geopolitik?

Wir unterscheiden zunächst zwischen *Geopolitik* und *politischer Geographie*. Letztere wurde im 19. Jahrhundert von dem Geographen und Zoologen *Friedrich Ratzel* grundgelegt. Sie versteht sich als wissenschaftliches Teilgebiet der Geographie. In Deutschland gibt es hierfür drei Lehrstühle. Man untersucht Wechselbeziehungen zwischen räumlichen Gegebenheiten und politischem Handeln, befasst sich mit konkreten Problemen wie der Vergrößerung und reibt sich auf in eher sterilen Diskussionen um die Definition des eigenen Selbstverständnisses. Vor allem will man Distanz zur konkreten Politik, die als Bedrohung für die eigene Wissenschaftlichkeit wahrgenommen wird.

Im Gegensatz zum Bemühen, konkrete Politik der eigenen Wissenschaft möglichst fern zu halten, ging es **Karl Haushofer** in den 1920er Jahren darum, politische Geographie näher an die Politik heranzubringen. Er verstand sich begrifflich nicht mehr als politischer Geograph, sondern als *Geopolitiker*. Als solcher versuchte er Einfluss auf die nationalsozialistische Außenpolitik zu nehmen. Dabei ist er im Wesentlichen gescheitert. Vergeblich hat er versucht, Hitler vom Feldzug gegen Russland abzubringen. Für Haushofer war Sowjetrußland neben Japan der wichtigste Bündnispartner in einer Achse der Landmächte gegen die ozeanischen Mächte England und USA.

Die Siegermächte 1945 diskreditierten, und dies zu Unrecht, nicht nur Haushofer (wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus), sondern die Geopolitik insgesamt, um diese dann aus der Geographie heraus in die Politologie zu integrieren und dort umso intensiver zu kultivieren. An den deutschen Universitäten dagegen fühlte man sich brav an das Verdikt der Siegermächte gebunden, so dass es hier nach wie vor keine Lehrstühle für Geopolitik gibt. Dort, wo diese betrieben wird, in der universitären Politologie, fristet sie ein eher kümmerliches Dasein, das es nicht geschafft hat, eine nennenswerte Wirkung über die Universität hinaus zu erzielen. Vorrangig wird sie bei uns in diversen, in der Regel transatlantisch gesteuerten *Think Tanks* thematisiert.

Geopolitik und *politische Geographie* sind keine Alternative zueinander, vielmehr ist die politische Geographie zumindest teilweise integraler Bestandteil der Geopolitik, und diese gehört heute zu Recht nicht mehr zur Geographie, sondern zur *Politologie*. Wir sprechen also von einer Politik, die das politische Agieren eines Landes aus dessen geographischen Gegebenheiten abzuleiten und zu verstehen sucht. Dabei spielen Gebirge und Gewässer im Hinblick auf Grenzziehung und Verkehrswege eine wichtige Rolle: *ozeanische Reiche*, *potamische Reiche* usw.¹ Weitere wichtige geographische Faktoren sind territoriale Größe und Bodenschätze. Aber wesentlich bestimmen heute **Technologie und Wirtschaftskraft** das militärische Potential eines Landes. Sie sind der entscheidende *materielle* Faktor für politische Macht.

Moderne Waffentechnologie verringert darüber hinaus die Bedeutung von Bodentruppen, so dass auch kleinere Staaten mit geringerer Bevölkerungszahl geopolitisch eine Rolle spielen können, siehe Israel, siehe Nordkorea. Gerade letzteres behauptet seit Jahrzehnten mit atomarer Technologie seine politische Souveränität, die sie ohne Atomwaffen längst verloren hätte.

Bei den geographischen Faktoren will ich noch den Begriff *Mittellage* bzw. *Brückenstaat* hervorheben, der global auf fünf Staaten in besonderer Weise zutrifft: Deutschland, Ukraine, Türkei, Russland und Indien.

- Deutschland kann als Brückenstaat zwischen den transatlantischen USA und dem eurasischen Russland gesehen werden;
- die Ukraine als Brückenstaat zwischen Russland und Deutschland bzw. Europa;
- die Türkei als doppelter Brückenstaat zwischen Nahem Osten und Europa und Nahem Osten und Russland;

¹griech. ho potamós = der Fluss: Reiche, die sich entlang von großen Flüssen bilden, z. B. Mesopotamien

- Russland schließlich als zentraler Brückenstaat zwischen dem Westen und China.

Aus der Brückenstaatsfunktion ergibt sich für diese Staaten eine außenpolitische Ambivalenz: Auch wenn die Kooperation mit einer Seite der Brücke überwiegt, muss ausreichend mit der anderen kooperiert werden. Geschieht dies nicht und wird, wie jetzt im Fall Deutschland - Russland, der Kontakt zur einen Seite durch Sanktionen und feindliche Waffenlieferungen gekappt, führt dies zur Dysbalance des gesamten Brückenstaats. Das erleben wir gerade in Deutschland. Durch seine extrem einseitige antirussische Politik im Osten verändert Deutschland auch seine Position im Westen. Seit dem 24. Februar 2022 wird es immer mehr zum Vasallen der USA und gerät insgesamt aus den Fugen.

Resümee

Wenn wir heute von „Geopolitik“ sprechen, reden wir in erster Linie nicht von geographischen Faktoren, sondern von einer Politik, die die politische Situation des *gesamten* Erdballs im Blickfeld hat. **Geopolitik ist Außenpolitik unter den Bedingungen der Globalisierung. Sie besteht formal vor allem in Bündnispolitik. Im Zentrum des Handelns steht die globale Machtbalance.** Für große Staaten geht es dabei um möglichst viel Hegemonialität, also Herrschaft; für kleinere um möglichst viel Souveränität, also Unabhängigkeit des eigenen Staats. Im Übrigen können geniale Führungsgestalten vom Schlag eines Alexanders des Großen alle geopolitischen Planungen sprengen und eine neue Situation herbeiführen.

Heutige Situation

Als Erstes stellt sich die Frage: Ist die globale Machtstruktur unipolar oder multipolar? Wenn sie multipolar ist: Ist die Multipolarität noch diffus, oder haben sich schon Bündnisse und Blöcke herausgebildet, die gegenüber anderen Dominanz entfalten können?

Die Situation von 1945 bis 1989 war bipolar. Zwei etwa gleich starke Blöcke sorgten für eine Machtbalance, die einen mehr oder weniger labilen Frieden garantierte. Der Zusammenbruch des totalitären sowjetkommunistischen Regimes 1989/90 war im Hinblick auf politische Freiheit und Moral erlösend. Geopolitisch aber war er katastrophal, denn die USA wurden dadurch zur einzigen Supermacht - ohne adäquates geopolitisches Korrektiv! Sie konnten ihr Machtpotenzial jetzt ungehemmt entfalten.

Beim Versuch, ihr Demokratiemodell im Nahen Osten zu exportieren, haben die USA hunderttausende Tote verursacht. In Zentralasien haben sie 20 Jahre lang die afghanische Bevölkerung mit einem fürchterlichen Krieg terrorisiert, und im Rahmen ihrer NATO-Osterweiterung haben sie die Ukraine in einen Krieg mit Moskau hineingetrieben, dessen Folgen für Europa und die ganze Welt noch nicht abzusehen sind.

Ihre globalistisch-imperialistischen Kriege sind den Amerikanern nicht gut bekommen. Zusammen mit der Finanzkrise von 2008/09 haben sie die globale Machtposition der USA erschüttert. Deren Konkurrenten China, Russland und auch EU-Deutschland sind dadurch gestärkt worden. Geopolitisch geht es jetzt nicht mehr um Unipolarität, sondern um eine aufkommende **Multipolarität, die durch den Ukraine-Krieg zunehmend in eine bipolare Struktur mündet.**

Die Deutschen sind durch ihr Verhalten noch näher an die USA gerückt und noch mehr in deren Abhängigkeit geraten. Andererseits werden die Russen durch diesen Krieg immer mehr in die Arme Chinas getrieben. In der bipolaren Welt, wie sie sich jetzt abzeichnet, steht **auf der einen Seite der Westen**, also die Allianz zwischen den USA und Europa inklusive Kanada, Australien und Japan; **auf der anderen Seite eine chinesisch-russische Allianz**, die durch zunehmende Einbeziehung des Iran zu einem *strategischen Dreieck* ausgebaut wird. Über zwei weitere Organisationen wird diese zunächst eurasische Struktur zunehmend auch zum *globalen* Gegenspieler der USA und ihres Westens: über die **Shanghai Cooperation Organization** (SCO) und die Organisation der **BRICS plus-Staaten**.

Die **SCO** wurde 1996 in Shanghai von den Staaten China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan mit dem Namen *Shanghai Five* gegründet. Seit 2001 nennt sich diese Staatengruppe SCO, in der inzwischen als weitere Mitglieder Usbekistan, Indien, Pakistan und Iran vertreten sind. Mehrere Staaten haben Beobachterstatus oder gelten als sogenannte Dialogpartner, z.B. die Türkei. Ursprünglich ging es den Mitgliedern um die Regelung von Grenzstreitigkeiten, die durch die Auflösung der Sowjetunion aufgekommen sind. Inzwischen jedoch versteht sich die Gruppe als eurasischer Gegenspieler zum Westen. Das Ziel ist, eine weitere **Ausbreitung der NATO** aufzuhalten und vom Westen systematisch angezettelte sog. **Farbrevolutionen** zu verhindern.

BRICS ist ein Akronym. Es enthält die Anfangsbuchstaben von Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Ziel ist hier, ein globales **Gegengewicht zur G7-Gruppe** mit **Welt-Bank** und **IWF** aufzubauen. Entsprechende Strukturen wurden geschaffen, insbesondere eine *New Development Bank* mit Hauptsitz in Shanghai. Dort ist auch der Sitz der *BRICS plus*-Gruppe – Shanghai auf dem Weg zu einem asiatischen New York!

Es ist offensichtlich, wer in dieser strategischen Allianz der Koch ist und wer der bzw. die Kellner sind. Global haben wir bereits einen neuen **Kalten Krieg**, und die Gefahr eines Showdowns zwischen der untergehenden Supermacht USA und der aufgehenden China wird größer. Vor allem die USA forcieren mit weltweiten wirtschaftlichen „**Sanktionen**“ und imperialistischen **Terrorkriegen** diese Polarisierung und zwingen die übrigen Staaten immer mehr, sich in eines der beiden Lager einzufügen: sei es ins westlich-transatlantische, sei es ins chinesisch-eurasische.

Ideologisch gesehen sind es ein **grüner Menschenrechtskommunismus** und ein **schwarzer Ordnungskommunismus**, die da aufeinanderprallen - auf der einen Seite **totalitärer Individualismus** mit Genderwahn und beispiellosem Meinungsterror diverser Minderheiten gegen die Mehrheitsgesellschaft; auf der anderen ein **totalitärer Staatskollektivismus** nach dem Motto: *Der Einzelne ist nichts, der Staat ist alles*.

Eine „demokratische“ Multipolarität, also eine, in der die einzelnen Staaten souverän bleiben und nicht in die Abhängigkeit einer Supermacht geraten, ist nur möglich, wenn in der Mitte zwischen den USA und China Strukturen entstehen, die die Macht der Supermächte eindämmen - also eine Allianz der Mittelmächte. **Es darf nicht sein, dass man einer Bedrohung durch die eine Supermacht nur dadurch entgehen kann, dass man sich in die Abhängigkeit der anderen begibt.** Solches geschieht derzeit nicht nur in Afrika, sondern auch in Südosteuropa. Will man dem westlichen Diktat von EU und USA entgehen, ist das oft nur mit chinesischer Unterstützung möglich. Dabei lässt man sich auf Verträge ein, die schnell eine Abhängigkeit von China mit sich bringen können. Es muss darum gehen, Bündnisse auf Augenhöhe mit anderen Staaten ohne die beiden Supermächten zu schließen.

Wir brauchen geopolitisch eine **Dreier-Struktur**, eine **tripolare Lösung**, d.h. wir müssen verhindern, dass sich die entwickelnde bipolare Struktur eines neuen kalten Krieges verfestigt, indem wir zwischen den beiden Supermächten ein starkes Staatenbündnis als dritte Supermacht aufbauen. Nur wenn wir den globalen Bereich zwischen USA und China macht- und bündnispolitisch strukturieren, können sich die Zwischenstaaten der Übergriffigkeit der Supermächte erwehren und ihre Souveränität bewahren.

Welche geopolitischen Konzepte gibt es?

Die großen Geostrategen sitzen natürlich dort, wo Geopolitik primär praktiziert wird - in den USA: S. **Huntington**, H. **Kissinger**, Z. **Brzezinski**. Ich habe mich vor allem in Band 1 meiner Trilogie *Christlich-europäische Leitkultur* und in meiner Schrift *Grundlagen einer neuen Politik* ausführlich mit ihnen befasst.

Geopolitik, die diesen Namen verdient, betreiben auch die Russen und die Chinesen. Ihre Konzepte sind im Wesentlichen reaktiv - Antworten und Reaktionen auf die Strategie der primär agierenden USA. Die

Auseinandersetzung mit der US-amerikanischen Geostrategie ist nicht nur für China und Russland, sondern für jeden anderen Staat dieses Globus das A und O der eigenen Geopolitik.

In Europa freilich setzt man sich damit nicht grundsätzlich auseinander, sondern ordnet sich mehr oder weniger der geopolitischen Doktrin der USA unter. Vor allem die deutsche Politik hängt am Rockzipfel der Amerikaner und hält das eigene Herummoralisieren mit ihrer Menschenrechtsmoral schon für Geopolitik. Dabei kommt man über provinzielles Niveau nicht hinaus.

Das Konzept von Herfried Münkler

Immerhin hat jetzt ein deutscher Politologe ein diskussionswürdiges Buch vorgelegt. *Welt in Aufruhr* - so der Titel des Werks von Herfried Münkler. Er befasst sich mit Geopolitik, analysiert Narrative, sucht historische Analogien und gibt politische Ratschläge. Das Narrativ seiner eigenen Ausführungen reflektiert er allerdings nicht, weswegen ich das für ihn tue:

Münkler hasst Putin und verachtet Russland. Das Land müsse sich von Grund auf ändern, sonst würde es „aus dem Kreis der Weltordnungsmächte ... herausfallen“. Russland sei rückständig und lebe davon, ständig hinter dem Westen herzulaufen und ihn einholen zu wollen. Aus der Not mache es eine Tugend, indem es diesen Westen als „materialistisch“ und „dekadent“ brandmarke und für sich selbst eine besondere Spiritualität oder zumindest eine Innovationskraft beanspruche, mit der es ihn, den Westen, schon bald geistig und politisch niederringen werde.

Diese Sichtweise ist **der eine Grundbaustein** in Münklers Analyse-Narrativ. Dabei verkauft er nicht nur die sich aus diesem Narrativ ergebenden politischen Ratschläge als Ergebnis geschichtswissenschaftlicher Forschung, sondern deformiert mit diesem Narrativ auch noch die Analyse historischer Ereignisse, zum Beispiel im Fall des *Peloponnesischen Kriegs* (431 bis 404 v. Chr.). Dieser war ein Krieg zwischen Athen und Sparta um die Hegemonialmacht in Griechenland - auf der einen Seite eine progressive Seemacht, für die die Freiheit ihrer Bürger der höchste Wert war; auf der anderen Seite eine konservative, auf Ordnung zentrierte Landmacht, der es vor allem um das Gemeinwohl und die hierarchische Ordnung des Staats ging; was nicht heißt, dass die Spartaner Freiheit und Unabhängigkeit nicht geliebt hätten. Mit beispielloser Tapferkeit haben sie sie im Jahr 480 v. Chr. an den Thermopylen verteidigt - mit einer kleinen Truppe gegen das riesige Perserheer. Aber sie haben den Kampf um diese Freiheit unter den Primat des Gesetzes gestellt: „Wanderer, kommst Du nach Sparta, verkündige dorten, Du habest uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl“ – so Friedrich Schiller. Er hat die Spartaner verstanden, Münkler nicht.

Münkler stellt die Dialektik zwischen Athen und Sparta nicht wertfrei dar, sondern überträgt seine antirussischen Emotionen auf die Spartaner und macht sie zu seinen Russen der Antike, die, als Looser von den Athenern abgehängt, zum barbarischen Mittel des Krieges greifen mussten. Die Athener dagegen hätten diese Barbarei nicht nötig gehabt, weil sie sich mit den humaneren Mitteln wirtschaftlicher Überlegenheit hätten durchsetzen können. Der Krieg sei ihnen sozusagen von den rückständigen Underdogs aus Sparta aufgezwungen worden.

So steht das freilich nicht bei **Thukydides**, dem großen griechischen Historiker, den Münkler hier referiert, und es entspricht auch nicht der Wahrheit. Denn die Athener haben damals ihren Attischen Seebund, wie die USA heute ihre NATO, sowohl mit wirtschaftlichem Zwang als auch mit militärischen Aktionen aufgebaut. Münkler bringt an anderer Stelle selbst das Beispiel, wie sich die Athener die Bewohner der Insel Melos unterworfen haben. Offensichtlich ideologisiert Münkler mit politischen Vorurteilen Geschichte und missbraucht diese im Zirkelschluss, um antirussische Einschätzungen für die Gegenwart wissenschaftlich daherkommen zu lassen.

Im referierten Beispiel geht es um die **Dialektik von Ordnung und Freiheit** - Sparta repräsentiert die Ordnung, Athen die Freiheit. Ordnung und Freiheit sind essentielle Werte unseres Lebens. Wir brauchen beides, können aber beides nie gleichzeitig in maximaler Intensität haben. So entsteht immer wieder eine Asymmetrie zwischen beiden, und sobald diese über ein bestimmtes Maß hinausgeht, kann die notwendige Symmetrie nicht mehr friedlich, sondern nur noch durch einen Krieg wiedererlangt werden.

Jeder große Wert hat auch einen großen Unwert im Gepäck: bei der Ordnung ist es die Diktatur, bei der Freiheit die Dekadenz. Im *Kalten Krieg* hatten wir im kommunistischen Russland eine Diktatur, im kapitalistischen Westen dagegen viel Freiheit. Heute haben wir in Russland viel staatliche Ordnung, aber keine Diktatur; im Westen aber immer weniger Freiheit und immer mehr Dekadenz. Es gibt Leute, die sagen, *Christopher Street Day* etc. hätte nichts mit Dekadenz zu tun, es gehe nur um individuelle Freiheit. Mit denen kann man nicht streiten, denn wenn man selbst dekadent genug ist, hält man Dekadenz für Freiheit.

Strukturalistischer Konstruktivismus

Strukturalismus bedeutet: Man sucht und findet überall Strukturen, auch solche, die objektiv gar nicht da sind. In diesem Sinn konstruiert Münkler immer und überall eine Pentarchie, die er als geopolitisches Grundmodell präsentiert. Diese ständige Suche nach Pentarchien ist **der zweite, der strukturalistische Grundbaustein** von Münklers geopolitischem Narrativ. Was uns die Konstruktion eines solchen Fünf-Mächte-Herrschaftsmodells allerdings bringen soll, verrät er nicht. Vielmehr begnügt er sich mit dem Hinweis, es seien fast immer und auch heute fünf Mächte, die die Außen- bzw. Geopolitik bestimmen würden. Heute seien es die USA, China, Russland, Indien und die EU.

Warum kein Sechser- oder Siebener-Modell? Warum gehört Indien zur Pentarchie, Japan nicht; warum gehören die EU dazu, Iran oder islamische und andere Staatenbündnisse aber nicht? Wo die Analyse anfangen sollte, hört Münkler auf. Ein Fünfer-Modell kann als geopolitische Grundstruktur nur tragen, wenn die fünf Mächte annähernd gleich mächtig sind, was hier nicht der Fall ist. Vom Machtpotenzial her kommen erst die USA, dann mit gewissen Abstand China, dann mit großem Abstand Russland und mit noch größerem die EU und zu allerletzt Indien. Angesichts dieser Machtdifferenz handelt es sich hier nicht um eine Pentarchie, ein Fünfer-, sondern um ein Zweier-Modell, in dem EU-Deutschland dem Westen und damit den USA zugerechnet werden muss und Russland und Indien dem chinesischen Block.

Man kann alternativ ein Dreier-Modell daraus machen, wenn man Indien als blockfrei gegenüber dem westlichen und dem russisch-chinesischen Block verstünde. Als eigenständiger Mittelblock ist Indien aber zu schwach, um eine solche Position auszufüllen. Alternativ dazu steht das Dreier-Modell, wie ich es oben entwickelt habe: Russland, Indien und EU-Deutschland als Mittelblock zwischen den beiden Supermächten. Herfried Münklers Pentarchie ist willkürlich - ein Konstrukt, das uns nicht hilft, Geopolitik besser zu verstehen.

Münkler - ein Hofideologe der EU

Münkler arbeitet in seinem Buch diverse historische und geopolitische Entwürfe ab, von Thukydides bis Mackinder und Haushofer, sowie Machttheoretiker wie Macchiavelli und Clausewitz – im Detail faktenreich und durchaus interessant, mitunter sogar unterhaltsam. Aber er tut es nicht aus einer wissenschaftlichen Distanz, bemüht sich nicht um Objektivität, sondern sieht alles mit einer US-westlichen Brille, somit parteiisch. Das ist nicht Politologie, sondern Politik, was noch nicht schlimm wäre. Wenn er freilich Politik als Wissenschaft ausgibt, ist es Etikettenschwindel, und der ist schlimm.

So präsentiert Münkler die USA weiterhin als globale Ordnungsmacht, deren Handeln am Gemeinwohl der ganzen Welt orientiert sei. Er sieht sie als „Hüter“ der westlichen Werte, deren Wert er unreflektiert und selbstverständlich unterstellt. Nicht nur, dass er unkritisch die westliche Zivilreligion übernimmt, rechtfertigt er auch im Großen und Ganzen die politische und militärische Praxis des Westens und macht sich so zum Apologeten des Ne imperialismus und Neokolonialismus der USA in Vietnam, Irak, Afghanistan etc. Allenfalls sieht er sie finanziell überfordert durch „Trittbrettfahrer“, die vom US-Sicherheitsschirm profitierten, ohne dafür zu bezahlen. Er sieht die USA auch nicht durch zahlreiche weltweit verübte Kriegsverbrechen moralisch diskreditiert, sondern nur ermüdet von ihrem anstrengenden Hüter-Idealismus.

Auch in Hinblick auf das finanzielle Gebaren der USA stellt er die Dinge auf den Kopf - kein Wort über die globale Ausbeutung durch deren Dollar-Imperialismus, der Billionen Dollar in die Kassen der USA spült, und den von ihnen dirigierten Börsenkapitalismus, mit dem sie oder zumindest ihre *Wall Street*-Oligarchen den Rahm der Weltwirtschaft abschöpfen - stattdessen larmoyantes Verständnis für die Hüter der Werteordnung, wenn diese sagen: „Jetzt sollen endlich auch die anderen zahlen“.

Die provokant naive Westgläubigkeit macht Müncklers Buch, das zunächst durch thematischen Anspruch und hohe intellektuelle Ausstattung imponiert, bedauerlicherweise zum politischen Kalauer und den Autor zu einem Hof-ideologen der EU und des Westens.

Resümee

Auch ich spreche von *Unipolarität* und *Multipolarität*, differenziere aber den Begriff *Multipolarität* und unterscheide zwischen einer *bipolar* strukturierten, einer *tripolar* strukturierten und einer *diffusen*, nicht spezifisch strukturierten Multipolarität.

Die heutige geopolitische Grundstruktur ist nicht pentarchisch, sondern bipolar: die USA und ihr Westen auf der einen und China und Russland auf der anderen Seite. In diesem bipolaren System besteht Tripolarität als Chance, wenn sich die Nicht-Supermächte, allen voran Russland und Deutschland aus der Umklammerung der Supermächte lösen und ein eigenes Bündnis der Zwischenstaaten als dritte Macht aufbauen. Aus der *bipolaren* Struktur eines neuen Kalten Kriegs würde dann eine *tripolare*, die die Macht der beiden Supermächte eindämmt und im günstigen Fall deren Zusammenprall in einem Weltkrieg verhindert.

Entscheidend im dritten Machtkomplex wäre die deutsch-russische Allianz, bei deren Genese, wenn sie denn gelänge, Europa sich spalten würde: Briten, Balten und wahrscheinlich Polen und Skandinavien auf der einen, der **euramerikanischen Seite**, die übrigen auf der anderen, der **europäischen**. Ungewiss ist die Rolle Frankreichs. Global werden im Mittelblock vor allem Indien, Iran und weitere BRICS-Staaten eine Rolle spielen.

Es kommt jetzt darauf an, der amerikanischen Supermacht so viele Bündnisgenossen wie möglich abtrünnig zu machen und gleichzeitig im sich formierenden SCO-BRICS-Block einer chinesischen Superdominanz vorzubeugen. Im mittleren Block muss eine **demokratische Multipolarität** herrschen und das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten in jeder Hinsicht gelten. Wir brauchen eine **Allianz der Nicht-Supermächte als dritte Supermacht**, die die beiden agierenden Supermächte USA und China in Schach hält. Dazu dienen auch taktische Bündnisse mit der jeweils schwächeren gegen die stärkere Supermacht. Ein taktisch mögliches Bündnis der beiden Supermächte gegen den dritten Block muss mit wirtschaftspolitischen und diplomatischen Mitteln verhindert werden.

Teil II: 14 Fragen und Antworten

I. Welche geopolitischen Optionen hat Deutschland?

Außer einem diffusen Multipolarismus, bei dem es irgendwann zwischen allen Stühlen säße, hat **Deutschland drei strategische Optionen.**²

1. Die **transatlantische Option**: Fortsetzung der strategischen Allianz mit den USA. Hauptfeind ist hier Russland. Mit den Chinesen sucht man eine taktische Allianz, in der die für Deutschland wichtigen Wirtschaftsbeziehungen so gut wie möglich erhalten bleiben.

2. Die **Shanghai-Option**: Deutschland versucht sich aus EU und NATO zu lösen, den Kontakt zu den BRICS-Staaten zu intensivieren und in deren Staatengruppe Fuß zu fassen. Man wird zunächst versuchen, dies nur wirtschaftlich zu betreiben, bald aber feststellen, dass dies nur möglich ist, wenn entsprechende politische und schließlich auch militärische Konsequenzen gezogen werden. Letztlich geht es um einen Bündniswechsel im bipolaren System des Kalten Kriegs.

²„Strategisch“ bedeutet: eine *umfassende* Kooperation in *allen* wichtigen Bereichen für einen Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren; „taktisch“ bedeutet: eine *begrenzte* Kooperation in *einzelnen* Bereichen für einen Zeitraum von 2 bis 3 Jahren.

3. Die **russisch-eurasische Option** – eine „tripolare“ Lösung, für die ich plädiere. Deutschland löst sich aus dem westlichen Bündnis und hilft mit, ein Bündnis der Nicht-Supermacht-Staaten zu bilden: mit Russland, mit einem *föderalen* Bund *pro-russischer* europäischer Staaten und schließlich mit all den Staaten, die nicht nur mit den USA, sondern auch mit China keine langfristige Kooperation eingehen wollen, weil sie schon jetzt eine zu große Abhängigkeit von Peking fürchten. Die wichtigste Struktur dieses Bündnisses wäre in Europa die Achse Berlin-Moskau, global das Dreieck Russland-Indien-Deutschland.

II. Warum können wir nicht am Bündnis mit den USA als zentralem Element unserer Außenpolitik festhalten? Bislang sind wir letztlich gut damit gefahren.

Bis 1989, dem Zusammenbruch der Sowjetunion, können wir sagen, das Bündnis mit den USA war die bessere Lösung oder zumindest das kleinere Übel. Mit Ende des Kalten Kriegs hat jedoch das westliche NATO-Bündnis, nachdem ihm sozusagen der Feind abhanden gekommen ist, seinen Verteidigungscharakter vollständig verloren und sich zum aggressivsten Militärbündnis der Welt entwickelt, siehe Nahost, siehe Afghanistan, siehe Osteuropa! Die USA mit ihrer NATO haben uns in Afghanistan verschlissen und zwingen uns in der Ukraine Schritt für Schritt in den totalen Krieg mit Russland hinein. Jetzt haben sie - ohne vorherige Diskussion oder gar einen Bundestagsbeschluss - entschieden, 2026 in Deutschland Marschflugkörper mit einer Reichweite von 2500 km sowie neu entwickelte Überschallwaffen aufzustellen. Man schließe eine „Fähigkeitslücke“ der NATO, hieß es lapidar. Dass wir dadurch, wie schon im Kalten Krieg, wieder zum *ersten* und *Hauptziel* russischer Gegenangriffe werden, interessiert unsere amerikanischen Freunde nicht. Ist es aus ihrer Sicht doch unsere, der Deutschen Aufgabe, ihnen als Schutzschild und Bauernopfer zu dienen! Darüber hinaus lassen die Diskussion um die Wiedereinführung der Wehrpflicht und die martialischen Ausführungen des Mächtigen-Napoleons in Paris ahnen, dass auch deutsche Bodentruppen schon für die nahe Zukunft kein Tabu mehr sind. Unsere Antwort: **Keinen einzigen deutschen Soldaten für die amerikanische Geopolitik und keine Wehrpflicht unter einer völlig US-hörigen deutschen Politikerkaste!**

Über Israel haben die USA vor, uns in einen Krieg mit dem Iran hineinzuziehen, und schließlich werden sie nicht davor zurückschrecken, uns auch in ihrer globalen Auseinandersetzung mit China zu verheizen. Bereits heute kreuzen Schiffe der Bundeswehr mit anderen NATO-Schiffen am und auch im Südchinesischen Meer herum. Was haben die da verloren? Nur wer will, dass wir uns weltweit an den imperialistischen Abenteuern und Terrorkriegen der USA beteiligen müssen, und dies nicht nur mit viel Geld, sondern auch mit dem Blut unserer Soldaten, für den ist der Verbleib in der NATO in der Tat die beste Lösung!

III. Sind nicht die USA unser wichtigster Handelspartner, so dass schon von daher die Allianz mit ihnen zentrales Element unser Außenpolitik sein muss?

Dass man in *strategischen* Bündnissen mit Supermächten den Kürzeren zieht, gilt nicht nur in Kriegs-, sondern auch in Friedenszeiten. Seit Jahrzehnten, lange vor Trump, führen die Amerikaner einen rücksichtslosen Handelskrieg mit Deutschland, den unsere US-hörigen Politiker nicht als solchen wahrnehmen wollen und dürfen.

Es ging gegen Siemens, es ging gegen die *Deutsche Bank*, und die *Anti-Diesel-Kampagne* war und ist gegen das Flaggschiff unserer Wirtschaft, die Autoindustrie, gerichtet. Die neuen Zölle auf chinesische E-Autos, die die EU auf US-Initiative gegen den Willen der deutschen Autohersteller durchsetzt, gefährden die für uns so wichtige Branche existenziell. Strafzölle gegen chinesische Autoimporte sind strategisch überlegenswert, taktisch derzeit aber falsch. Wir brauchen jetzt ausgewogene Verhandlungen und Absprachen mit den Chinesen, und nicht einen Ukas der EU aus Brüssel!

Auch amerikanische Gerichte beteiligen sich mit wahnwitzigen Urteilen an diesem Deutschland vernichtenden Handelskrieg der USA: Milliarden-Strafen nicht nur gegen Autohersteller, sondern die gesamte deutsche Exportindustrie. VW hat bis jetzt weit über 23 Milliarden Dollar wegen Software-

Manipulationen gezahlt, durch die kein Mensch ernsthaft zu Schaden gekommen ist. Die *amerikanische* Flugzeugfirma *Boeing*, die wegen schwerer Konstruktionsfehler zur gleichen Zeit mehrere Flugzeugabstürze mit vielen Toten zu verantworten hatte, zahlte vergleichsweise nichts.

Wenn es Not tut, greifen unsere amerikanischen Freunde zu noch härteren Bandagen. Sie lassen z.B. ihre Geheimdienste unsere Öl-Pipelines in der Ostsee sprengen. Das ist kein Handelskrieg mehr, sondern ein **militärischer Anschlag** auf unsere kritische Infrastruktur. In welchem anderen Bündnis hätten wir solche Nachteile und Schäden zu gewärtigen? Unsere vermeintlichen Freunde jenseits des Atlantiks sind inzwischen geopolitisch und geoökonomisch unsere größten Feinde!

IV. Werden die Nachteile im US-Bündnis nicht durch die gemeinsame Wertebasis aufgewogen, die Europa und die USA miteinander verbindet?

Nein! Europa und die USA haben keine gemeinsame Wertebasis. Das ist ein Bluff der Menschenrechtsideologen, um Europa geistig und religiös zu vereinnahmen.

Die geistige Grundlage Europas ist das **Christentum**. Goethe bringt es auf den Punkt: Europa ist von Wallfahrern gegründet und das Christentum seine Muttersprache. George Washington dagegen, der wichtigste Gründervater der USA, sagt: **Die Vereinigten Staaten von Amerika basieren in keiner Weise auf dem christlichen Glauben**. So ist es.

Die Menschenrechtsideologie hat den Glauben an Gott abgeschafft und ihn durch einen Glauben an den gottlosen Menschen ersetzt. Die Würde des Menschen sei unantastbar und unveräußerlich, so steht es auch im deutschen Grundgesetz. In der *Menschenrechtsideologie* ist also der Mensch der neue Gott. Im Christentum ist er das nur, solange er in der Einheit Gottes lebt. Wer aber verbrecherisch lebt, sprengt diese Einheit und ist nicht mehr göttlich. Er verliert seine „Menschenwürde“. Im Christentum ist diese also durchaus veräußerbar! Wir sehen schon im Grundansatz einen fundamentalen Gegensatz zwischen Christentum und Menschenrechtsideologie!

Die US-Amerikaner, bescheiden wie sie nun mal sind, beanspruchen für diesen ihren Menschenrechtsglauben universale Gültigkeit und untermauern ihre weltweite Missionstätigkeit mit Bomben und Drohnen. Inzwischen ist die Praxis der Menschenrechte im Westen völlig verkommen. Völkerrechtswidrige Angriffskriege, wie 1998 in Serbien und im Kosovo, rechtfertigen die USA mit Menschenrechten und geben ihre Angriffskriege als humanitäre Interventionen aus.

Von vielen anderen Dingen, nicht zuletzt vom Genderwahn mit seinen abstrusen Veranstaltungen à la *Christopher-Street-Day* und ESC [*European Song Contest*], wollen wir gar nicht sprechen. Auch in diesen obszönen Ritualen soll es um Menschenrechte gehen, nämlich um das Menschenrecht der sog. sexuellen Selbstbestimmung der Schwulen, Lesben und sonstigen LGBTQ-People.

Resümee: Die amerikanischen Menschenrechte konterkarieren vielfach die europäisch-christliche Tradition. Sie sind nicht europäisch, sondern antieuropäisch und können den Europäern nicht als Grund dienen, im amerikanisch-westlichen Bündnis zu verbleiben.

V. Begründen USA und NATO ihren Kriegseinsatz in der Ukraine nicht zu Recht mit der großen Gefahr, die von einem russischen Imperialismus für ganz Europa ausgeht?

Das ist *Haltet den Dieb*-Propaganda des Westens. Die USA wollen die Ukraine ihrem westlichen NATO-Imperium einverleiben. Vor der Haustüre Russlands, tausende Kilometer vom eigenen Territorium entfernt, führen sie diesen Krieg, oder besser gesagt: lassen sie ihn führen..

Die Politik Russlands ist nicht imperialistisch, sondern allenfalls nationalistisch - ein weitgehend *defensiver* Nationalismus, der sich auf die Sicherung des ureigenen Staatsterritoriums konzentriert. Der amerikanische Nationalismus dagegen ist *weltweit* aggressiv und imperialistisch und bedroht die Souveränität zahlreicher Staaten. - **Eine kleine Geschichte:** In einem Haus ist ein Tiger und bedroht die Hausbewohner. Auch eine Hauskatze schleicht herum. Die westliche Propaganda schreit und warnt: „Vorsicht, eine Hauskatze, sie bedroht uns alle“. Man rüstet sich gegen die Hauskatze - und dann frisst der Tiger alle auf.

Um diesen Sachverhalt zu vernebeln, macht man aus Putin ein Monster, einen Teufel, gegen den die Europäer in blindem Hass die amerikanischen Kriegsziele umsetzen sollen. **Aber der Teufel sitzt nicht in Moskau, er sitzt in der Wallstreet und im Pentagon.**

VI. Wie würde sich die geopolitische Situation unter einem Präsidenten Trump verändern?

Die US-Demokraten und mit ihnen die EU stehen für einen *globalistischen* Imperialismus. Das ist ein Imperialismus, der das amerikanische Polit- und Wertesystem überall durchzusetzen und dabei sämtliche Nationalstaaten inklusive des eigenen zugunsten eines Welteinheitsstaates aufzulösen versucht. Die *Außenpolitik* von Nationalstaaten würde dann durch eine *Weltinnenpolitik* ersetzt, die vom Demokratiemodell der USA und von deren Menschenrechtsvorstellungen geprägt wäre.

Im Gegensatz zu diesem **globalistischen System-Imperialismus** betreibt Trump einen **konventionellen Nationalimperialismus**. Er will den amerikanischen Nationalstaat wieder groß machen und die anderen Nationalstaaten durch wirtschaftlichen Zwang und notfalls durch Kriege den Interessen dieses amerikanischen Nationalstaats unterwerfen.

Für die, die Nationalstaaten erhalten wollen, ist Trump also die bessere Lösung. Wenn aber deutsche und andere Nationalisten glauben, Trump sei ihr Freund, dann haben sie nicht verstanden, worum es geht. Trump hat zwar gewisse *isolationistische* Tendenzen, was *Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten* bedeutet, und dies würde in der Tat die Möglichkeiten einer europäischen Kooperation mit den USA wieder verbessern. Aber die USA als Supermacht können sich eine solche Regression in einen „normalen“ Nationalstaat wirtschaftlich überhaupt nicht mehr leisten. Verdanken sie doch ihre wirtschaftliche Prosperität ganz wesentlich ihrem Dollar-Imperialismus: Der Dollar ist immer noch *die* globale Währung, mit der international die meisten Geschäfte abgewickelt werden.

Während alle anderen hart arbeiten müssen, um sich Dollars bei der amerikanischen Zentralbank kaufen zu können, werfen die Yankees einfach ihre Notenpresse an. Billionen von diesem wertlosen Papiergeld bringen sie jedes Jahr auf den globalen Markt, heizen die Inflation in ungeheurem Ausmaß an und lassen so die restliche Welt für sich arbeiten. Diesen imperialen Bonus können sie nur gestützt auf ihre Weltmachtrolle mit ihrer militärischen Überlegenheit durchsetzen. Wenn sie darauf verzichten müssten, würde ihre nationale Wirtschaft dramatisch schrumpfen, und das kann sich auch ein Donald Trump nicht leisten! Ob er will oder nicht – er ist zu imperialistischer Politik verurteilt. So ist er für uns bestenfalls das kleinere imperialistische Übel. Aber ein Freund Deutschlands oder Europas ist er nicht, denn mit Imperialisten gibt es politisch keine Freundschaften, sondern allenfalls taktische Bündnisse.

Der zweite wichtige Unterschied in der Geopolitik zwischen Trump und den US-Demokraten liegt in der **Strategie gegenüber China und Russland**. Trump will mit Russland oder zumindest russischer Tolerierung einen scharfen Wirtschaftskrieg und dann notfalls auch einen militärischen Krieg gegen China führen, wobei er es den Europäern und den Russen überließe, ob sie sich untereinander einigen und wie. Damit repräsentiert er die Kräfte in den USA, die nicht zuschauen wollen, wie die Macht Pekings wächst und wächst, sondern die mit allen Mitteln verhindern wollen, dass China zum gleichwertigen Supermacht-Konkurrenten der USA aufsteigt.

Die US-Demokraten lassen sich dagegen vom geopolitischen Denken des Geostrategen Z. **Brzezinski** leiten, das davon ausgeht: Wenn Russland als zentral gelegenes und größtes Land des Erdballs nicht niedergedrungen

ist, ist ein Sieg gegen China nicht möglich: Man kann Ostasien nicht bezwingen, wenn Zentralasien nicht bezwungen ist – so die nicht unbedingt zwingende Logik dieser Strategie.

Im Kalten Krieg des letzten Jahrhunderts war Sowjetrußland der *Haupt*konkurrent der USA und China nur ein *Neben*konkurrent. Heute ist das umgekehrt. Damals schürte der amerikanische Außenminister Kissinger den Gegensatz zwischen China und Rußland, indem er ab 1972 mit China kooperierte und so Rußland schwächte, indem er ihm seinen wichtigsten Bündnisgenossen abtrünnig machte. Das hat strategisch erheblich zur Niederlage Sowjetrußlands im Kalten Krieg beigetragen.

In diesem Sinn will nun Trump die Achse Peking-Moskau kaputt machen, indem er mit den Russen wirtschaftlich und anderweitig kooperiert und so die Chinesen isoliert und schwächt. Verkürzt gesagt: **Trump will mit Rußland gegen China, die US-Demokraten mit China gegen Rußland gewinnen.** Geopolitisch dürfte der Plan Trumps erfolgversprechender sein, weil er sich im Sinne Kissingers mit dem schwächeren Konkurrenten gegen den stärkeren verbündet und nicht umgekehrt.

Auf der anderen Seite war die umgekehrte Strategie der USA zwischen 1939 und 1989 erfolgreich. Sie bestand darin, dass die USA zunächst das Bündnis mit der Sowjetunion gesucht und erst den kleineren Konkurrenten Deutschland ausgeschaltet haben, um dann in einem „kalten“ Krieg mit allen Mitteln gegen den vorherigen Bündnisgenossen Sowjetrußland vorzugehen. Geographisch und militärisch gesehen war Rußlands Machtpotential deutlich größer als das Hitler-Deutschlands. Allerdings war diese Rangfolge 1939 nicht so offensichtlich wie danach, als Churchill zu Beginn des Kalten Kriegs feststellte: „Wir haben das falsche Schwein geschlachtet“.

Im Gegensatz zum vorigen Jahrhundert sind heute Macht und Gewicht der Nicht-Supermacht-Staaten gestiegen, und immer mehr dieser Staaten laufen ins russisch-chinesische Lager über. Gerade die Trumpsche Israel-Politik, die noch zionistischer ist als die von Biden, könnte noch mehr Staaten des globalen Südens gegen die USA und ihren Westen aufbringen. So dürfte die Zeit für den amerikanischen Imperialismus insgesamt abgelaufen sein: Weder Trump noch die US-Demokraten werden als Sieger vom geopolitischen Feld gehen.

Für die deutsche Geopolitik könnte ein durch Trump geopolitisch gestärktes Rußland insofern problematischer sein, als dieses Rußland nicht mehr auf eine Allianz mit Deutschland angewiesen wäre, um aus dem Ukraine-Krieg herauszukommen. Trump hat ja angekündigt, er würde den Ukraine-Krieg in ein paar Tagen beenden. Dennoch wäre Trump Alles in allem für die deutsche Politik besser als Biden, weil er jede Menge Sand ins Getriebe des amerikanisch-westlichen Systems hineinbringen könnte. **Dieses Wall Street-Menschenrechtssystem bedroht uns als deutsche Nation und Kultur existenziell und ist deshalb unser mit Abstand größter Feind** – deutlich größer als der von Ankara und Riad gesteuerte politische Islamismus!

Manche glauben, Donald Trump sei der Weltenretter, der den großen Krieg verhindert. Das glaube ich nicht. Dafür ist er viel zu sehr Zionist, und dass er gerade als Präsident über diesen seinen zionistischen Schatten springt, ist zwar nicht unmöglich, aber doch unwahrscheinlich. Was auf jeden Fall möglich und zu hoffen ist: dass er den Untergang des US-Imperialismus beschleunigt, wie Gorbatschow den des russischen Imperialismus beschleunigt hat, und dass er so für Deutschland im Westen das wird, was Gorbatschow für uns im Osten war – **Trump unser Gorbatschow des Westens** und damit entscheidender Katalysator zur Befreiung unseres Landes vom US-Imperialismus und damit vom Imperialismus insgesamt!

VII. Warum ist für Deutschland eine strategische Allianz mit Rußland möglich - mit China aber nicht?

Eine strategische Allianz mit Rußland ist für uns nicht nur möglich, sondern notwendig. „Wir dürfen nicht aus dem Hintern des einen Hegemon in den des anderen kriechen“, so AfD-Mann Höcke in einer Rede. Wenn er damit China meint, ist es richtig. Er korrigiert damit auch die diesbezügliche Position seines

Parteikollegen Krah. Wenn er damit auch Moskau meint, passt das Bild nicht. **China ist ein Hegemon, eine Supermacht, Russland ist es nicht**, auch wenn es die noch gerne wäre.

Der entscheidende Unterschied zwischen Russland und China liegt in der **Wirtschaftskraft**. Die chinesische Wirtschaft ist die zweitgrößte der Welt, die russische läuft unter „ferner liefen“. Sie ist auf dem Niveau der italienischen. Hinzu kommen in der russischen Wirtschaft erhebliche Probleme der Korruption. Alles in allem kann sie nicht die notwendige Voraussetzung für eine russische *Supermacht* liefern. Im Hinblick auf atomare militärische Rüstung hat Russland noch ein deutlich größeres Potenzial als China. Es verfügt beispielsweise über knapp 6000, China nur über 500 atomare Sprengköpfe. Ob und wie stark aber ein Staat aufrüsten kann, hängt von seiner Wirtschaftskraft ab. China als zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt kann immer mehr aufrüsten, während Russland mit zunehmender Dauer des Ukraine-Kriegs die Luft ausgehen könnte.

Schon jetzt und *dann* umso mehr ist Russland auf die Hilfe aus China angewiesen, und je länger der Ukraine-Krieg dauert, desto größer würde diese Abhängigkeit; desto stärker würde die bestehende Asymmetrie im russisch-chinesischen Verhältnis; desto mehr würde Russland vom Juniorpartner zum Vasallen Chinas.

Deutschland ist - wenn es so weitermacht, nicht mehr lange - die drittstärkste Wirtschaftsmacht in der Welt. In einer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kooperation mit Russland könnten beide Staaten mit den Supermächten USA und China auf Augenhöhe kommunizieren. Auf sich allein gestellt werden beide zum Vasallen: die einen die Vasallen der USA, die anderen die Vasallen Chinas. Deutschland und Russland ergänzen sich in vielerlei Hinsicht. Man kann von einer echten **Komplementarität** sprechen, wie es Putin 2001 in seiner Rede im Deutschen Bundestag ausgeführt hat. Vor allem braucht Deutschland Russland zur Emanzipation von den USA, und Russland Deutschland, um nicht völlig abhängig von China zu werden.

Zwischen China und Deutschland besteht dagegen kein komplementäres, sondern ein primär **auf Konkurrenz basierendes Verhältnis**, das vorerst nur wirtschaftlich geprägt ist. Bislang war es eine *win win*-Beziehung, in der China von deutschem *Know How* und Deutschland vom chinesischen Markt und von billiger chinesischer Arbeitskraft profitierte. Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Die Chinesen haben sich deutsches *Know how* weitgehend angeeignet, zum Teil mit fragwürdigen Mitteln wie Patentklau und Aufkauf unserer mittelständischen *hidden champions*: **Sonnenkollektoren** zum Beispiel, die in Deutschland entwickelt wurden, werden hier jetzt nicht mehr produziert, sondern nur noch in China.

Das Gleiche wollen die Chinesen mit der **Autoindustrie** machen. 2023 war das erste Jahr, in dem in China mehr chinesische als deutsche Autos verkauft wurden, und deutsche **Maschinenbauer** treffen international zunehmend auf Konkurrenz aus China. Die Chinesen machen so unsere Wirtschaft platt. Patentklau und *Know how*-Piraterie sind für sie legitime Mittel gemeinsamer Wirtschaftsbeziehungen. Bald werden sie uns vom wirtschaftlichen und technologischen *Know how* her überhaupt nicht mehr brauchen, während wir weiterhin auf ihren Markt und ihre billigen Arbeitskräfte angewiesen sind. Sie werden unsere Märkte mit ihren billigeren Produkten überschwemmen, und es wird zum Handelskrieg kommen, den wir nur verlieren können.

Eine Mittelmacht zieht in einer Kooperation mit einer Supermacht auf längere Sicht immer den Kürzeren. Deshalb sollte Deutschland die *strategischen* Beziehungen zu den USA einfrieren und die zu China nicht weiter ausbauen, sondern eher reduzieren.

Das von seinem Wesen her komplementäre Bündnis zu Russland dagegen muss mit allen Mitteln auf- und ausgebaut werden - zunächst vor allem wirtschaftlich: Wenn wir uns strategisch von den USA emanzipieren und aus ihrem Bündnis lösen, schlägt das voll und ganz auf die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen durch. Denn die USA sind neben China unser größter Handelspartner.³

³ 2023 lieferte Deutschland Waren und Dienstleistungen im Wert von ca. 158 Milliarden Euro in die USA und bezog von dort Waren und Dienstleistungen im Wert von ca. 98 Milliarden Euro. Im selben Jahr importierte Deutschland aus China Waren und Dienstleistungen im Wert von ca. 158 Milliarden Euro und bezog von dort Waren und Dienstleistungen im Wert von ca. 98 Milliarden Euro. Damit liegen die USA beim Export an erster und beim Import an

Eine adäquate Kompensation können wir nur in einer wirtschaftlichen Kooperation mit Russland erreichen. Das bezieht sich auf die potenzielle Größe des russischen Marktes und noch mehr auf das gigantische Arsenal an russischen Ressourcen, im Hinblick auf Bodenschätze, Fachkräfte-Bedarf usw. Jeder der beiden Partner einer russisch-deutschen Kooperation könnte seine Stärken (Wirtschaft, Militär, Bodenschätze ...) einbringen und seine Schwächen kompensieren.

Darüber hinaus könnten beide Länder, die beide eine ambivalente Ost-West-Identität haben, durch den jeweils anderen das notwendige Gleichgewicht finden: Die Russen könnten über Deutschland den westlich-europäischen Anteil ihrer Identität und die Deutschen über Russland den östlich-asiatischen Anteil ihrer Identität verwirklichen. **Ein nur östlich-asiatisch ausgerichtetes Russland wird genauso scheitern wie ein rein transatlantisch-westlich ausgerichtetes Deutschland!**

Wenn Deutschland seine extrem transatlantische Ausrichtung in ein vorwiegend eurasische transformiert, wird es - schon H. Kissinger hat das deutlich zum Ausdruck gebracht - von den USA auch militärisch bedroht. Dies umso mehr, wenn nicht Trump, sondern Biden die Präsidentschaftswahlen gewinnen sollte! Eine militärische Kooperation mit Russland würde Deutschland wesentlich den Rücken stärken.

Noch wichtiger: Deutschland muss so schnell wie möglich dafür sorgen, dass es sich selbst auch **atomar** verteidigen kann – **auf keinen Fall über die EU, sondern in eigener Regie!** Auch in anderen wichtigen Bereichen muss sich Deutschland eine ausreichende militärische Kompetenz aneignen, nicht zuletzt, was die Kriegsführung im Internet und über den Weltraum anbelangt.

Resümee

Wir brauchen eine strategische Kooperation mit Russland, d.h. eine, die mindestens auf die nächsten 10 bis 15 Jahre ausgerichtet ist. Auch mit einer aufkommenden Supermacht China müssen und können wir kooperieren, insbesondere wirtschaftlich, aber auch politisch, z.B. bei internationalen Problemen, wenn es gegen den Globalismus der USA und deren Kriegspolitik in der Ukraine oder im Nahen Osten geht, das heißt: Wir brauchen von Fall zu Fall ein **taktisches Bündnis mit dem kleineren Imperialisten China gegen den größeren Imperialisten USA!**

Was wir aber nicht machen sollten: Propaganda für das chinesische Seidenstraße-Projekt! Über dieses wollen die Chinesen strategisch globalen wirtschaftlichen Einfluss entfalten, den sie dann in politische Macht transformieren können - weit über ihr eigenes Territorium hinaus! Wir werden und wollen nicht die Entwicklung Chinas zu einer Supermacht fördern, sondern diese nach Möglichkeit durch Bündnisse mit Drittstaaten eindämmen. An der Existenz von Supermächten ist uns nicht gelegen!

Für China gilt dies besonders, weil dessen *social credit*-Kommunismus und extreme Geringschätzung individueller Freiheit zugunsten eines totalitären Kollektivismus unseren europäischen Vorstellungen völlig widerspricht. **Wir wollen und werden die Etablierung eines solchen politisch-sozialen Systems bei uns in Europa mit allen Mitteln verhindern.** Wir gehen aber davon aus, dass sich China *in seiner heutigen politischen Entwicklungsphase* vollumfänglich an das Prinzip der *Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten* hält – im Gegensatz zu den USA - und deshalb zumindest in den nächsten Jahren zu China eine Feindschaft nicht auf politischer und schon gar nicht auf militärischer Ebene, sondern ausschließlich auf ideologischer Ebene besteht. Wirtschaftlich sollte eine Partnerschaft möglich sein, die noch für einige Zeit beiden Partner mehr Vorteile als Nachteile bringt und die die nicht zu übersehende Konkurrenzsituation der Zukunft vorerst kompensiert.

Noch weniger können wir die extreme Einengung der Religionsfreiheit in China gutheißen. Vielmehr ist unser Herz bei den zahlreichen Christen und anderen dort religiös Verfolgten. **Dennoch mischen wir uns**

dritter Stelle, China beim Export an vierter und beim Import an erster Stelle. Beim Handelsumsatz insgesamt liegt China mit 255 Milliarden an erster Stelle, die USA mit 253 Milliarden an zweiter. Mit den USA haben wir eine *positive* Außenhandelsbilanz von 60 Milliarden Euro, mit den Chinesen eine *negative* von 60 Milliarden.

hier nicht ein, denn für uns hat in der Geopolitik das Prinzip der *Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten* absoluten Vorrang - auch wenn das emotional nicht immer einfach ist. Letztlich geht es darum, nicht nur in der Geopolitik, sondern in der Politik überhaupt der **Verantwortungsethik** den Vorrang vor *gesinnungsethischen* Aspekten zukommen zu lassen.⁴

Dementsprechend sollten wir auch die sog. **Farbrevolutionen** ablehnen, die die USA und ihre Geheimdienste überall anzetteln - nicht nur, weil sie *prowestlich* sind, sondern *generell*.

Auch in der **Taiwan-Frage** werden wir nicht mit China kooperieren, sondern uns aus dem möglichen Konflikt zwischen China und den USA heraushalten. Obwohl für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker stärker wiegt als das Problem der territorialen Integrität Chinas und von daher unsere Sympathien eher bei der taiwanesischen Bevölkerung liegen, kann es nicht in unserem Interesse sein, für die Freiheit Taiwans deutsche Soldaten zu opfern und die Gefahr eines Weltkrieges durch Eingreifen in diesen Krieg noch zu erhöhen.

Schon in Zusammenhang mit Taiwan, aber noch mehr, wenn es um Interessenkollision mit Anrainern des Südchinesischen Meeres geht (Vietnam, Philippinen, Malaysia etc.) ist es fraglich oder eigentlich schon nicht mehr, ob man hier noch von „inneren Angelegenheiten“ der Volksrepublik China sprechen kann. Denn wenn die chinesische Küstenwache philippinische oder malaysische Booten attackiert, kann dies durchaus ein Fall für den Internationalen Gerichtshof in Den Haag sein.⁵

Zur geopolitischen Positionierung von Maximilian Krah

Maximilian Krah war der von der eigenen Parteiführung versteckte AfD-Spitzenkandidat im Europawahlkampf 2024. Seine geopolitische Positionierung, die ein relativ großes mediales Echo fand, muss aus meiner Sicht kritisch gewürdigt werden. Man kann als deutscher EU-Abgeordneter keine Propaganda für die Seidenstraße oder für chinesische Investitionen insgesamt machen, und Glückwünsche an den chinesischen Staat zu dessen Geburtstag sowie ähnliche Anbiederungsversuche Krahs sind nicht akzeptabel.

Krah betreibt einen diffusen Multipolarismus und fördert die Bildung eines neuen Supermacht-Blockes unter chinesischer Führung. Es sollte uns aber nicht nur um eine Einheitsfront gegen die USA und ihren Westen gehen, sondern um eine Einheitsfront gegen Supermächte und deren Politik überhaupt. Denn diese bedrohen grundsätzlich die Souveränität anderer Staaten. China ist schon lange nicht mehr Opfer, sondern Täter - wenn auch nicht annähernd im selben Maß wie die USA.

Deutsche Geopolitik muss also gegenüber den USA, gegenüber Russland und gegenüber China je verschieden vorgehen. Der **US-Imperialismus** ist für Deutschland die größte Gefahr und deshalb Deutschlands größtes Problem, und dies nicht nur in Gestalt des Systemimperialismus der US-Demokraten, sondern auch in Gestalt eines aggressiv nationalistischen Imperialismus, wie er von Donald Trump zu erwarten wäre. Wir müssen deshalb in jedem Fall die Beziehungen zu den USA massiv einschränken, und sollten beim militärischen Bündnis beginnen: *sprich* keine weiteren Waffenlieferungen in die Ukraine, *sprich* Austritt bzw. Spaltung der NATO!

4 Siehe dazu Max Weber und unten im Text!

5 Der *Internationale Gerichtshof* in Den Haag darf nicht mit dem *Internationalen Strafgerichtshof* in Den Haag verwechselt werden. Letzterer, der sich zuletzt mit einem internationalen Haftbefehl gegen den russischen Präsidenten Putin glaubte profilieren zu müssen, ist eines der vielen Konstrukte, mit denen die Globalisten nationale Souveränität vernichten wollen. Dieser „Strafgerichtshof“ gehört so schnell wie möglich abgeschafft! Insbesondere muss Deutschland umgehend aus dem entsprechenden Vertrag aussteigen!

Der *Internationale Gerichtshof* in Den Haag dagegen ist ein durchaus sinnvolles *Schiedsgericht*, das zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten beitragen kann. Er ist keine *globalistische* Institution und kann selbst auch nicht sanktionieren; kann seine Urteile also nicht vollstrecken. Er kann nur urteilen und ist deshalb eine primär moralische Instanz. Ob dieser Gerichtshof, der gerade den Fall *Genozid / Israel* verhandelt, seinem hohen Anspruch in der Vergangenheit gerecht geworden ist, ist eine andere Frage. Im Fall *Israel* hat er sich immerhin schon über einige westlich-zionistische Tabus hinweggesetzt!

Mit **Russland** brauchen wir eine strategische Partnerschaft, wobei wir mit dem sofortigen Stopp der Sanktionen und dem Aufbau einer Freihandelszone von Westeuropa bis Ostsibirien beginnen sollten. Im Gegensatz zum amerikanischen Imperialismus ist der russische Nationalismus nicht aggressiv, sondern *defensiv*. Unabhängig von dem, was die Russen *wollen*: Mehr *offensiven* militärischen Nationalismus als in der Ukraine *können* sie sich in absehbarer Zeit gar nicht leisten, weder wirtschaftlich noch militärisch!

Die **Chinesen** haben aufgrund ihrer Wirtschaft ganz andere Möglichkeiten. Bei ihnen können wir nicht mehr von einem *defensiven*, aber auch noch nicht von einem *aggressiven* Nationalismus sprechen. Ich würde den chinesischen Nationalismus, speziell seine Aktivitäten im Südchinesischen Meer, als *sehr offensiv* bezeichnen. Solange aber der chinesische Nationalismus vor allem in Europa nicht übergriffig und aggressiv reagiert und sich weitgehend auf seine ostasiatische Region beschränkt, können und müssen wir mit China weiter kooperieren, vor allem wirtschaftlich.

Politisch strategische Investitionen Chinas in deutsche und europäische Infrastruktur sollten wir aber entschieden ablehnen, so z.B. chinesische Investitionen im Hamburger Hafen. Das Projekt der *Seidenstraße* blockieren wir nicht grundsätzlich, legen dabei allerdings eine gewisse Zurückhaltung und Skepsis an den Tag und achten darauf, ob gleichwertige Partnerschaften entstehen oder eher die Abhängigkeit anderer Staaten von China vorbereitet wird.

Problematisch ist, dass die USA, die uns in einen totalen Krieg mit Russland hineintreiben, uns jetzt noch in einen Handelskrieg mit China hineinmanövrieren. Habeck wurde (Juni 24) als Unterhändler des Westens nach Peking geschickt. Er sollte den Chinesen einen Deal anbieten: Die EU verzichtet auf Einfuhrzölle für chinesische E-Autos, wenn China den Russen keine militärische Technologie mehr liefert und sie auch sonst nicht mehr im Ukraine-Krieg unterstützt.

Die Chinesen haben das Erpressungsmanöver des US-Agenten Habeck durchschaut und ihn noch am selben Abend vom Empfang beim chinesischen Ministerpräsidenten eingeladen – ein diplomatisches Debakel für Deutschland, das von dessen offiziellen Medien dezent übergangen wurde.

Interessant ist auch, dass die USA zum Schutz ihrer eigenen Autoindustrie ganz selbstverständlich an den Schutzzöllen gegen chinesische Autos festhalten und nur Europa im Interesse der amerikanischen Geopolitik auf die Schutzzölle verzichten dürfte – zu Lasten der deutschen Autoindustrie.

Unsere amerikanischen „Freunde“ haben uns geopolitisch in eine desolate Lage gebracht. Bis hin zum Fracking-Gas sind wir völlig von ihnen abhängig. Ohne Rückendeckung unserer deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, die uns diese „Freunde“ ebenfalls kaputt gemacht haben, können wir in einem möglichen Handelskrieg mit China nicht mehr sehr selbstbewusst und erfolgreich agieren. Schließlich könnte der von den USA inszenierte Krieg mit Russland für uns zur Katastrophe werden.

Was den AfD-Politiker **Krah** betrifft, so kritisiere ich seinen diffusen Multipolarismus und seine Anbiederungsversuche an die chinesische Supermacht. In seiner Auseinandersetzung mit dem Bundesvorstand der AfD stehe ich aber zu 100% hinter ihm und verurteile die Machenschaften von Weidel, Chrupalla und Co., die bereit sind, deutsche AfD-Abgeordnete in einem Kuhhandel der opportunistischen Politik von Madame le Pen zu opfern.

VIII. Was sind die nächsten konkreten Schritte, die Deutschland geopolitisch gehen müsste?

- Sofortiger Stopp der Waffenlieferungen an die Ukraine;
- Sofortiger Stopp der Wirtschaftssanktionen gegen Russland und Beginn einer intensiven wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kooperation mit Russland;
- Vorbereitung eines deutschen Austritts aus der EU, was mutmaßlich die Auflösung der gesamten EU zur Folge hat;

- dafür Bildung eines föderalen europäischen Staatenbundes mit vorwiegend proeurasischer Ausrichtung und Schaffung einer Freihandelszone von Westeuropa bis Ostsibirien;
- Vorbereitung einer NATO-Spaltung in ein proamerikanisch-transatlantisches und ein prorussisch-europäisches Bündnis. Ob und wie viel ein prorussisch agierendes Europa noch mit den USA kooperieren kann, hängt davon ab, wer in den nächsten Jahren die Politik der USA bestimmt: Mit Trump ist noch sehr viel vorstellbar, mit Biden und seinen US-Demokraten eher wenig.

Briten, Balten und Co. wollen nicht Europa, sondern die Vereinigten Staaten von Europa nach amerikanischem Modell. Sie wollen ein Europa nach dem Ebenbild der USA und nehmen damit in Kauf, dass durch **globale Wall Street-Wirtschaft** die nationale Wirtschaft und durch **Multikulturalismus** der innere Zusammenhalt ihrer Gesellschaften zerstört wird. Sie wollen **Euramerika**, wir aber wollen **Europa**. Sie wollen Teil des *Westens* sein, wir, die wir Europäer sind, wollen das nicht!

Wir sind nicht nur geographisch die Mitte, sondern auch geistig und politisch. Wir brauchen nicht nur einen Westen, wir brauchen alle vier Himmelsrichtungen. Der Gegensatz zwischen Transatlantizismus und europäisch-eurasischer Ausrichtung wird unseren Kontinent spalten, was für eine bestimmte Zeit notwendig ist, damit Europa in der Tradition des christlichen Abendlandes bleibt und nicht im Westen verramscht wird und in diesem ein schmähhliches Ende findet.

IX. Werden wir durch eine verstärkt eurasische Ausrichtung unserer Außenpolitik nicht auch nach innen noch asiatischer?

Nein, im Gegenteil! Es besteht hier eine reziproke Dialektik zwischen Außen- und Innenpolitik. Wenn wir im Westen und insbesondere der EU verbleiben, wird durch die uns hier aufgezwungene Massenzuwanderung die europäische Bevölkerung immer afroasiatischer. In einem eurasischen Bündnis dagegen haben wir auf längere Sicht die Gewähr, dass sich niemand mehr in unsere inneren Angelegenheiten einmischt und wir unser Problem der Afroasiatisierung unabhängig, adäquat und human lösen könnten.

US-amerikanische Politiker und Freimaurer haben nach 1945 ihren Siegermacht-Status missbraucht und dem Rest der Welt über diverse „Chartas“ ihre eigenen Vorstellungen von Menschenrechten aufgezwungen; allen voran die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte** - eine UNO-Resolution, die 1948 in Paris verkündet wurde; dann die **Europäische Menschenrechtskonvention** von 1950 und die **Genfer Flüchtlingskonvention** von 1951. Diese Konventionen wurden nach und nach als Glaubensbekenntnis und Zivilreligion für die neue US-geprägte Nachkriegsordnung implementiert. Stalin hat den Krieg *territorial*, die USA haben ihn *ideologisch* gewonnen!

Im Fall der Flüchtlingspolitik wird unter Berufung auf diese Konventionen jede Abwehr und Abschiebung von Migranten de facto verunmöglicht. Jeder, der kommen will, braucht an der Grenze nur Asyl zu beantragen, und schon hat er das Recht, erst einmal ins Land hinein zu kommen, dort zu bleiben und versorgt zu werden. Selbst wenn sein Antrag abschlägig beschieden wird, gibt es gemäß den Menschenrechts- und Flüchtlingskonventionen 100.000 Gründe, mit denen man zumindest in der Bundesrepublik Deutschland ein irgendwie geartetes Bleiberecht durchsetzen kann; und wenn einer dann lang genug sein Bleiberecht durchgesetzt hat, bekommt er, weil er ja schon so lange da ist und inzwischen auch mehrere Kinder hat, ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht. Schließlich gibt es als Belohnung nach kurzer Wartezeit – in Deutschland reichen jetzt schon drei Jahre – die deutsche Staatsbürgerschaft!

Diese Migrationspolitik wird in Europa von der EU totalitär, d.h. nicht nur propagandistisch, sondern auch strafrechtlich durchgesetzt: Der Rassismus-Vorwurf wird systematisch eingesetzt und trifft jeden, der sich der EU-Migrationspolitik widersetzt; und immer häufiger erfolgt eine strafrechtliche Verfolgung, zumeist über den Paragraph 130 StGB. EU und Massenzuwanderung sind essentielle Elemente des US-westlichen Systems. **Eine andere Migrationspolitik, als die, die wir derzeit haben, ist innerhalb des Westens und innerhalb der EU nicht möglich.** Wenn EU-Politiker das Gegenteil bekunden und vor Wahlen irgendwelche

Lösungen versprechen, sind das leere Täuschungsmanöver ohne Effekt. Sie sagen selbst, ihre Maßnahmen würden nicht sofort, sondern erst in einigen Jahren wirken – also dann, wenn alles zu spät ist!

Wenn wir im westlichen System bleiben, verlieren wir über die EU immer mehr nationale **Souveränität**, und über die Massenzuwanderung immer mehr nationale **Identität**. Deshalb müssen wir, wenn wir als Volk und Staat überleben wollen, raus aus dem Westen. In einem deutsch-russischen Bündnis wäre es im Vergleich zum jetzigen West-Bündnis wesentlich einfacher, das Prinzip der *Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen* umzusetzen und dementsprechend unsere deutsche Souveränität und unsere europäische Identität zu wahren bzw. wiederzuerlangen.

X. Durch den Ukraine-Krieg ist das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland auf einen Tiefpunkt gesunken. Ist da eine deutsch-russische Allianz, die hier als Grundlage einer alternativen Geopolitik postuliert wird, in absehbarer Zeit überhaupt noch möglich?

In der Tat wird es mit jedem Kriegstag schwieriger, ein russisch-deutsches Bündnis zu schmieden. In der Politik entscheiden aber nicht Emotionen, sondern faktische Zwänge, und die sind folgendermaßen: Weder die Amerikaner noch die Russen können den Ukraine-Krieg ohne Deutschland gewinnen. Wenn Deutschland keine Waffen mehr liefert und nicht mehr zahlt und keine ukrainischen Flüchtlinge mehr aufnimmt, sondern die, die da sind, in die Ukraine zurückschickt, bricht in kürzester Zeit die ukrainisch-russische Kriegsfront zusammen.

Die Amerikaner spielen auf Zeit. Sie wollen den Krieg am Köcheln halten und die Russen ausbluten lassen – so, wie es in den 1980er Jahren der Sowjetunion in Afghanistan erging. Auch wenn Russland den Krieg in den nächsten zwei, drei Jahren sicher nicht verliert, ist es zweifelhaft, ob es ihn in dieser Zeit gewinnen kann. Schon jetzt agieren einige tausend Angloamerikaner in ukrainischer Uniform im Land und bringen gezielt westliches *Know hows* und westliche Technologie in den Krieg ein; und immer noch sieht es so aus, als wären nicht nur die deutsche Regierung, sondern auch die deutsche Bevölkerung zu jedem Opfer bereit, um einen russischen Sieg zu verhindern. Je länger der Krieg dauert, desto mehr kommen die Russen wirtschaftlich, psychologisch und moralisch an ihre Grenzen und werden zunehmend von chinesischer Hilfe abhängig und mehr oder weniger zu Vasallen Chinas.

Dem können sie nur entgehen, wenn Trump in den USA oder eine Russland-freundliche Regierung in Deutschland sich durchsetzen kann. Russland braucht Deutschland und muss und wird mit ihm kooperieren, selbst wenn die derzeitigen Emotionen dagegen sprechen.

Auch Deutschland braucht Russland, weil früher oder später die deutsche Wirtschaft die Folgen des Ukraine-Kriegs nicht mehr kompensieren und das Land die Unzahl ukrainischer Flüchtlinge nicht mehr verkraften kann; und weil die Amerikaner früher oder später nicht nur deutsches Geld und deutsche Waffen, sondern auch deutsches Soldatenblut für ihren NATO-Erweiterungskrieg benötigen. Wenn die Deutschen sich irgendwann doch aus dem amerikanischen Bündnis lösen wollen, brauchen sie die Rückendeckung der Russen – wirtschaftlich, politisch und militärisch.

Die Deutschen müssen in der Russland-Frage umdenken, müssen sich lösen aus der westlichen Hetzpropaganda, die Russland zu einem imperialistischen Moloch und Putin zu einem dämonischen Monster hochstilisiert. Sie müssen erkennen, wer hier der Tiger und wer die Hauskatze ist. Sie müssen lernen, dass nicht Russland, sondern die USA das große Problem Europas darstellen, und dass es letztlich die USA sind, die im eigenen imperialen Interesse die Deutschen und die Russen gegeneinander aufhetzen bis zum Krieg.

Wir müssen uns auch klar machen, dass wir schon im Krieg mit Russland sind: Nach den USA sind wir der finanzielle Hauptsponsor der ukrainischen Putschisten-Regierung, und liefern in großem Maß Waffen in die Ukraine und wir bilden in großem Maß ukrainische Truppen in Deutschland aus, in Grafenwöhr und anderswo. Wir können uns wirklich nicht mehr hinstellen und sagen: „Wir führen keinen Krieg mit Russland“. **Das ist nicht die Wahrheit, sondern durch und durch verlogen!**

Im Bündnis mit unserem geopolitisch größten Feind führen wir einen Krieg gegen unseren geopolitisch wichtigsten Partner und machen uns zu Vasallen der USA. Um aus dieser Nummer herauszukommen, brauchen wir das Bündnis mit den Russen, so wie diese das Bündnis mit uns brauchen. Im Fall einer Trumpschen Präsidentschaft würde sich der Zwang zu militärisch-politischer Kooperation für beide Seiten abschwächen, der Zwang zu wirtschaftlicher Kooperation aber würde noch stärker.

XI. Sind die Deutschen noch Juniorpartner oder schon „Vasallen“ der USA? Kann man nicht gerade in der Ukraine von einer militärischen Partnerschaft auf Augenhöhe mit den USA sprechen?

Die Deutschen sind schon mehr Vasallen als Partner, und das wird immer schlimmer – zwei Beispiele: **Beispiel I:** Die Berliner Regierung verbietet der Ukraine, deutsche Waffen mit großer Reichweite gegen Ziele in Russland einzusetzen. Man mache keine „Alleingänge“, sagt Kanzler Scholz. Dann erlauben die USA der Ukraine solche Einsätze mit amerikanischen Waffen, und schon am nächsten Tag zieht die Berliner Regierung nach und „ändert ihre Strategie“. Die deutsche Sprachregelung „Wir machen nichts im Alleingang“ bedeutet nichts anderes als „Wir handeln nicht ohne amerikanischen Befehl“!

Beispiel II: Vor einiger Zeit wurde in den deutschen Medien vermehrt über die Sprengung der *Nord Stream II*-Pipelines diskutiert. Zusätzlich bekamen die US-Demokraten Probleme mit den Republikanern, die weitere Militärhilfen für die Ukraine nicht mehr finanzieren wollten.

Da rief Joe Biden den Scholz an, der gleich am nächsten Tag ins Flugzeug steigt und nach Washington fliegt. Dort hat er einen *Zwei Stunden*-Termin beim Präsidenten - keine Pressekonferenz, auch sonst keine Verlautbarungen über den Inhalt des Gesprächs! Auch Scholz sagt nichts darüber. Danach hört man in den deutschen Medien nichts mehr von Pipeline-Sprengungen, und Scholz erklärt, die Deutschen müssten sich stärker an der Finanzierung des Ukraine-Kriegs beteiligen. Dieser sei eine europäische und nicht eine amerikanische Angelegenheit!

So behandelt man Vasallen: Man zerstört wichtige Elemente ihrer Infrastruktur und verbietet ihnen, darüber auch nur zu diskutieren. Wenn sie dann anfangen, doch noch dumme Fragen zu stellen, bestellt man ihren Kanzler für zwei Stunden zum Rapport in die USA und schickt ihn nach Befehlsempfang sofort wieder nach Hause.

XII. Sind die Vorwürfe bezüglich eines neuen russischen Imperialismus und Neokommunismus nur inhaltslose Hetze des Westens?

Zu 90% sind sie es. Wir können und dürfen aber nicht verhehlen, dass durch den Krieg und die Kriegspropaganda gegen Russland auch dort die Verhältnisse sich ändern: weg von Europa, hin zu Asien; weg von Deutschland, hin zu China; weg von einem liberalen, hin zu einem autoritären Staat, besonders im Hinblick auf die politische Opposition. Solche Entwicklungen sind nicht spezifisch für Russland, wir sehen sie in Krisenzeiten überall. Man denke nur an den diktatorischen Staatsterror bei uns in der Corona-Krise!

Natürlich schleppt Russland noch jede Menge Ballast aus seiner 70-jährigen kommunistischen Ära mit sich herum. Die Implosion eines staatsterroristischen Systems, wie sie 1989 in Sowjetrußland stattfand, kann kein Staat ohne schwere geistige und moralische Blessuren überstehen. Deshalb kann man durchaus darüber diskutieren, wie umfassend die neuen Machthaber und auch die Bevölkerung der Russischen Föderation ihre kommunistische Vergangenheit reflektiert und aufgearbeitet haben. Die autoaggressive Selbstbesudelung, wie sie die Deutschen betrieben haben, haben sich die Russen sinnvollerweise erspart. Aber eine kritischere Sicht z.B. des sog. *Vaterländischen Kriegs* wäre auch aus deutscher Sicht angebracht, denn dieser Krieg war in der Hauptseite nicht nur in Deutschland, sondern auch in Russland kein vaterländischer, also kein nationalpatriotischer, sondern ein Systemkrieg, also einer zwischen zwei totalitären Systemen: dem des Nationalsozialismus und dem des Kommunismus.

Stalin war *kein* Patriot. Er instrumentalisierte den russischen Patriotismus für seine kommunistische Politik. Wir müssen unseren russischen Freunden sagen, dass wir moralisch keinen Unterschied zwischen Hitler und Stalin machen. Dass mancherorts in Russland noch offener Stalin-Kult betrieben wird, finden wir auch nicht gerade toll.

Ist es sinnvoll, Russland und seine Führung, denen man als Europäer ohne Abstriche den Sieg im Ukraine-Krieg wünscht, öffentlich zu kritisieren. Ich meine, ja. Die Hetze westlicher Globalisten wird davon nicht schlimmer, aber gerade die Menschen in der deutschen Mitte, die wir gewinnen wollen und müssen, hören genauer zu, wenn wir nicht als Jubel-Russen und Putin-Fans agieren und selbst das noch schönreden, was kritisiert werden muss. Wir praktizieren hier eine **kritische Solidarität mit Russland und Putin**, wobei die Solidarität die Hauptseite und die Kritik die Nebenseite ist. Russland verteidigt als Fels in der Brandung die verbliebenen Werte des christlichen Abendlandes, während Deutschland und das übrige Europa für die Werte der US-amerikanischen Freimaurerei kämpfen.

Putin hat sich in der internationalen Politik vor allem in Nahost verdient gemacht und dort den amerikanisch-westlichen Terror gestoppt. Dennoch müssen die folgenden Punkte, die gerade für uns Deutsche wichtig sind, angesprochen werden:

a) 2020, anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der **Konferenz von Jalta**, lud Putin die Siegermächte USA, England und Frankreich und zusätzlich die Volksrepublik China zu einer neuen Jalta-Konferenz ein, in der abschließend vertragliche Vereinbarungen nicht zuletzt im Hinblick auf Deutschland getroffen werden sollten. **Deutschland selbst war nicht eingeladen worden**. So etwas können wir nicht akzeptieren. Wir lassen uns nicht 75 Jahre nach einem Krieg, den wir verloren haben, immer noch als besiegte Macht behandeln!

b) Putin und die russische Regierung verwenden nach wie vor das Wort „Nazi“, wenn sie ihre schlimmsten Feinde verunglimpfen wollen, z.B. die Nationalisten in Kiew. Wenn man sie jedoch als *Nazis* titulierte, lenkt man davon ab, was heute für eine negative politische Einstufung entscheidend ist: dass diese Nationalisten aggressive **Globalisten** und **US-Quislinge** sind.

In Jalta setzten sich seinerzeit die USA mit ihrem UNO-Menschenrechtsnarrativ gegen die Sowjetunion durch und schufen damit ideologisch die Voraussetzungen für ihren Sieg im Kalten Krieg. Dabei ging es in der Nachkriegsordnung des Zweiten Weltkriegs vor allem um die Frage: Freiheit oder kommunistische Diktatur. In der neuen Nachkriegsordnung nach dem Kalten Krieg 1989 muss jetzt die Frage lauten: **Freiheit oder US-globalistische Diktatur?**

Wer an den Vorwurfsbegriffen des Zweiten Weltkriegs festhält, die da sind „Nazi“, „Faschist“ etc., stärkt das alte Narrativ. Wer aber die Vorwurfsbegriffe aus dem neuen, antiglobalistischen Narrativ verwendet, z.B. *Menschenrechtskommunismus*, *zionistischer Kolonialismus* usw., verdrängt das alte Narrativ und stärkt das neue - und das ist notwendig, um den weltweiten Sieg gegen den US-Globalismus ideologisch vorzubereiten. Es wäre sinnvoll, wenn sich auch die russische Regierung von der ständigen Verwendung der Begriffe *Nazi* und *Faschisten* verabschieden würde.

c) **Israel** als geistige Führungsmacht des Westens spielt im neuen antiglobalistischen Narrativ eine extrem negative Rolle, nicht zuletzt im Hinblick auf seinen brutal betriebenen zionistischen Kolonialismus. Doch das Verhalten Putins gegenüber Israel mutet oft befremdlich an, selbst wenn man taktisch notwendige diplomatische Kompromisse berücksichtigt. Besonders zeigte sich das, als der russische Außenminister Lawrow sinngemäß äußerte, die schlimmsten Antisemiten seien schon immer die Juden gewesen. Putin wusste nichts Besseres zu tun, als sich am nächsten Tag telefonisch bei Netanjahu zu entschuldigen. Berichtete Treffen Putins mit Vertretern der äußerst aggressiven zionistischen *Chabad Lubawitsch*-Bewegung will ich nur erwähnen. Welche Rolle sie spielen, weiß ich nicht.

d) Auch bei der Kriegsführung in der Ukraine ist auf russischer Seite Einiges schief gelaufen: Man hat die Ukraine militärisch und auch deren nationales Selbstbewusstsein völlig unterschätzt. Man hat des Weiteren nicht registriert, dass die Ukraine militärisch längst ein NATO-Staat war. Schließlich war auch der versuchte russische Angriff auf Kiew im Rahmen eines Verteidigungskrieges der Ostukraine gegen die NATO nicht mehr legitim. Denn Kiew gehört nicht zur Ostukraine und ist auch nicht primär russischsprachig! Die geplante Eroberung Kiews gab Russland von sich aus auf, wobei die gleichzeitig stattfindenden Friedensverhandlungen in Istanbul eine Rolle gespielt haben könnten.

Entscheidend ist für uns, und das gilt es als öffentliche Meinung durchzusetzen: Der Krieg der Russen in der Ukraine ist **kein Angriffskrieg**, sondern einerseits eine militärische Operation zur Unterstützung der Ostukraine in ihrem Kampf gegen die putschistische Silensky-Regierung; und andererseits und noch mehr ein **Abwehrkrieg Russlands gegen den Westen** und dessen aggressive NATO-Osterweiterung!

Mit meiner Kritik an Russland und Putin stelle ich natürlich nicht die Notwendigkeit eines deutschen Bündnisses mit Russland in Frage. Die russische Seite ist zu Recht über das Verhalten der Deutschen und ihrer Regierung, ihrer Medien und teilweise auch ihrer Bevölkerung entsetzt, und dieses Entsetzen ist politisch und moralisch nachvollziehbar und legitim. Um dennoch ein Bündnis Deutschlands mit Russland zustande zu bringen, das für beide Staaten, für Europa und für den Weltfrieden insgesamt von elementarer Bedeutung ist, sollte man jedoch Schwarz-Weißmalerei vermeiden, wie sie in der Internet-Opposition kultiviert wird: „die guten Russen“ und „die bösen oder dummen Deutschen“. Falsche Positionen muss man auf beiden Seiten aufzeigen, auch wenn die der deutschen Seite hier schwerer wiegen als die der russischen. Wir finden uns in einer dramatischen Phase der Weltgeschichte, am Abgrund eines Infernos. Da ist nicht geschmeidige Diplomatie gefragt, sondern die Macht der nackten Wahrheit. Nur mit ihr können wir die Achse Berlin-Moskau aufbauen als wichtigen Hebel im Kampf gegen die Wallstreet-Pentagon-Achse.

XIII. Droht ein Dritter Weltkrieg und wo könnte er ausbrechen?

Der Ausbruch eines Dritten Weltkriegs ist ein reales Bedrohungsszenario. Er ist nicht wahrscheinlich, aber er ist möglich. Die drei globalen Brandherde dafür sind Taiwan, die Ukraine und Israel. Am wenigsten wahrscheinlich ist ein Ausbruch **im Fernen Osten**. Die Chinesen sind kühle Strategen. Sie werden ihren geplanten Angriff auf Taiwan erst ausführen, wenn ihr Kontrahent USA in der Ukraine oder im Nahen Osten so im Kriegsgeschehen verwickelt ist, dass sein militärisches Machtpotenzial dadurch wesentlich geschwächt wäre.

Die Chinesen werden dann ihr altbekanntes Argument hervorkramen, dass es sich hier um eine innere Angelegenheit Chinas handle, in die sich niemand einmischen dürfe. Ob dieses Argument international angenommen wird, ist eine andere Frage. Auf jeden Fall würde man sehen, wie viele Staaten inzwischen in eine Abhängigkeit von China geraten sind. Mit einem militärischen Angriff auf Taiwan würden die Chinesen aller Welt demonstrieren, dass sie aus der Phase einer werdenden in die einer gewordenen Supermacht eingetreten und aus einer „jugendlichen“ eine „erwachsene“ Supermacht geworden sind. Moralisch ist so ein Schritt immer mit einem großen Sündenfall verbunden; bei den USA war es Hiroshima, bei den Chinesen wäre es dann Taiwan.

Eine solche Okkupation wäre im Übrigen nicht mit dem Vorgehen Russlands in der Ostukraine und auf der Krim zu vergleichen. Denn dort handelte es sich um eine *Sezession*, d. h. einen Loslösungs- resp. Befreiungsakt einer Bevölkerungsgruppe von einer in diesem Fall putschistischen Regierung, und nicht um eine *Annexion*, also die Aktion einer äußeren Macht *gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung*. Ersteres kann man mit dem Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung rechtfertigen, Letzteres nicht.

Deutschland und die anderen Staaten des Westens dürfen sich nicht in einen Krieg mit China hineinziehen lassen, denn den US-Amerikanern geht es nicht um die Freiheit Taiwans, sondern um ihre Machtposition im pazifischen Raum. Es geht um **globale Hegemonie**, und das betrifft die Interessen der USA und Chinas und

nicht die unseren! Auch wenn es in unserer DNA zu liegen scheint – wir können nicht die Probleme der ganzen Welt lösen!

Ukraine und Israel

Wahrscheinlicher als um Taiwan ist der Ausbruch eines dritten Weltkriegs um die **Ukraine**. Die USA wollen jetzt in Deutschland neue Überschall-Raketen aufstellen, die sie bislang nicht hatten. Ohne Widerspruch der deutschen Politik – im Gegenteil! Damit unterlaufen sie vollständig das russische Verteidigungskonzept. Überschallraketen auf Moskau, aus Deutschland abgefeuert – da haben die Russen keine Abwehrchance mehr. Sie drohen, sprechen von roten Linien. Auch von einer „militärischen“ Reaktion ist die Rede. Aber die deutschen Polithasardeure à la Kiesewetter und Strack-Zimmermann beschwichtigen, wiegeln ab: Ein Hund, der bellt, beiße nicht. Die Russen bellen nur. Und ihre amerikanischen Freunde stimmen zu, befeuern sie, wie sie vor dem 24. Februar 2022 die Kiewer Regierung in der Ostukraine angefeuert haben.

Aber irgendwann beißt der geduldigste Hund, und wenn die rote Linie der roten Linien überschritten ist, die ersten militärischen Ziele in Deutschland getroffen sind und wir nicht mehr nur am Rande, sondern mittendrin stecken im Krieg mit Russland, dann werden sie ratlos die Hände überm Kopf zusammenschlagen und lamentieren, unsere deutschen Desperados und Kriegstreiber: „So haben sie doch noch nie reagiert, die Russen!“ - Ja sowas.

Die Gefahr ist am größten, wenn sich ein großer Sieg Russlands am Horizont abzeichnet. Für manche Analysten ist das schon der Fall, z. B. für US-Colonel *Douglas Macgregor*, der die Ukraine unmittelbar vor einer totalen militärischen Niederlage sieht. In solcher Situation könnten sich in den USA die Kräfte durchsetzen, die den Einsatz taktischer Atomwaffen oder Waffen ähnlichen Kalibers befürworten. Sie gehen dabei davon aus, dass sie den Krieg auf Europa beschränken könnten und die USA nur marginal tangiert würden. Aber entgegen der Kalkulation dieser politischen *Va banque*-Spieler bräuchte eine solche Eskalation durch den Westen eine nicht mehr kalkulierbare Eskalation auf der Gegenseite.

Schließlich würde dann auch China offen als russischer Verbündeter ins Kriegsgeschehen eingreifen, und der Krieg könnte sehr schnell über Europa hinaus zum Weltkrieg werden.

Israel und der Weltkrieg

Am wahrscheinlichsten ist der Ausbruch eines Weltkriegs **im Nahen Osten**, weil dort mit Israel ein von religiösem Wahnsinn befallener Akteur das Geschehen bestimmt. Schon im Gaza erleben wir, dass nicht die USA die Politik Israels, sondern Israel die Politik der USA bestimmt. Die USA haben dort zusammen mit Großbritannien und anderen bereits direkt militärisch eingegriffen, als Israel im April 2024 vom Iran mit 300 ballistischen Raketen und zahlreichen Drohnen beschossen wurde. Der iranische Angriff war eine Vergeltungsaktion für die Bombardierung einer diplomatischen (!) Vertretung in Damaskus durch Israel. Dabei wurden der hochrangige iranische Offiziere ermordet.

Jetzt nisten sich die USA militärisch im EU-Staat Zypern ein und bauen gegenüber an der Mittelmeerküste des Gaza einen provisorischen Hafen mit einem Pier. Offensichtlich rüsten sie sich für eine militärische Intervention im Nahen Osten, und wenn es die Kriegslage aus ihrer Sicht erfordert, werden sie von hier aus ihre Flugzeuge und Schiffe nach Israel übersetzen und die israelischen Streitkräfte unterstützen. Dem Publikum erzählen sie, sie würden von hier aus humanitäre Hilfsaktionen für die Gaza-Bevölkerung durchführen.

Nahe dem türkischen Teil der Insel sollen im EU-Staat Zypern auch Abschussrampen errichtet werden, von denen aus Raketen auf den Libanon geschossen werden könnten. Die Türkei ist alarmiert, denn diese Rampen sind dann auch Ziel von libanesischen Hisbollah-Raketen. Erdogan gehört ohnehin zu den schärfsten Kritikern des israelischen Gaza-Kriegs. Wie wird er reagieren, wenn die Türkei über Nordzypern direkt in diesen Krieg hineingeriete. Über den Libanon und die Türkei könnte ein Flächenbrand entstehen, der die Anrainer-Staaten Jordanien, Ägypten und andere erfasst.

Die Regierungen dieser Staaten stehen unter immensem Druck ihrer Bevölkerung. Diese verlangt angesichts des israelischen Terrors im Gaza immer mehr nach dem großen Krieg gegen Israel; und in Israel gibt es genügend Leute auch in der Regierung, die einen dritten Weltkrieg nicht nur nicht fürchten, sondern glauben, dann käme der jüdische Messias und würde, wie es im Talmud steht, die jüdische Weltherrschaft errichten, in der alle anderen die Sklaven der Juden wären. Der Zusammenprall dieses talmudisch-imperialen Wahns mit dem Hass der islamischen Volksmassen, die über Jahrzehnte von den Juden gedemütigt worden sind, birgt die Sprengkraft für einen apokalyptischen neuen Weltkrieg.

XIV. Muss man die sog. wertebasierte Außenpolitik der Ampelregierung nicht durch eine auf nationale Interessen zentrierte Politik ersetzen?

Zunächst muss geklärt werden, ob ein Problem die *Außenpolitik* betrifft oder ob es sich um ein rein *innenpolitisches* Problem handelt. Es ist etwas anderes, ob die Amerikaner *in Vietnam* die Vietnamesen mit Agent Orange angreifen oder ob die Chinesen *in China* die Uiguren unterdrücken. In letzterem Fall ist es ein innenpolitisches Problem, und hier hat das Prinzip der *Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates* Vorrang. Das sehen wir also grundsätzlich anders als die anmaßenden Demokratie-Missionare des Westens.

Auch in der Außenpolitik gibt es keine reine Interessenpolitik, und es sollte sie auch nicht geben. Vielmehr sollte man eine dialektische Ausgewogenheit von ethischen Maßstäben und politischen Interessen anstreben, wobei im Hinblick auf individuelle Moral immer wieder Kompromisse notwendig sind – ganz im Sinne der Max Weberschen Dialektik von **Gesinnungs- und Verantwortungsethik**: Politische und individuelle Moral sind nicht identisch und können es nicht sein, denn in der Politik geht es um das Schicksal von Vielen, von Kollektiven, und nicht von Einzelnen. Die Opfer Einzelner sind der bittere Preis auch einer *verantwortungsbewussten* Politik.

Die von westlichen Regierungen und insbesondere von Deutschland eingeforderte wertebasierte Außenpolitik aber ist nicht nur sektiererisch, sondern auch abgrundtief verlogen. Sie legt beim Gegner rigorose moralische Maßstäbe an, betreibt selbst aber rücksichtslose und oft brutale westliche Interessenpolitik. Die Scheinheiligen des Westens sehen den Splitter im Auge des Nächsten, den Balken im eigenen Auge sehen sie nicht - bestes Beispiel hierfür der genozidale Terror Israels im Gaza! - Wie reagieren die Menschenrechtsapostel des Westens, allen voran die Deutschen? Schweigen sie? Nein, viel schlimmer: **Sie liefern die Waffen für den Genozid.** Das ist nicht nur verlogen. Das sind Staatsverbrechen!

Schlusswort: Religionspolitologische Aspekte

Der geistig-kulturelle Faktor ist geopolitisch von hervorragender Bedeutung. Auch das Überleben des Westens wird letztlich von seiner Religion, das heißt der geistig-moralischen Konsistenz seiner Menschenrechtsreligion abhängen. Je mehr Menschen erkennen, dass hier mit hohler Phraseologie nicht zuletzt die Interessen des globalen Wallstreet-Systems camoufliert werden, desto mehr werden verstehen: **Die westliche Menschenrechtsrhetorik ist ein Frontalangriff auf tradierte Religionen, insbesondere auf das Christentum.** Jahrtausendealte moralische und kulturelle Werte sollen durch einen abstrusen Minderheitenkult ausgehebelt und entsorgt werden, und das gilt nicht nur für den sog. *Christopher Street Day*!

Praktisch kann man die Hierarchie der westlichen Menschenrechte so beschreiben: Das höchste Menschenrecht ist das Recht Israels zur Selbstverteidigung, ganz gleich mit welchen Mitteln; das zweithöchste Menschenrecht das Recht der Frauen, abzutreiben, wann sie es für richtig halten, gegebenenfalls bis zur Geburt. Das dritthöchste Menschenrecht ist das der Migranten, unabhängig von der angestammten Bevölkerung festlegen zu können, wann und wo sie bleiben wollen. Laut UNO-

Migrationspakt soll es keine illegale Immigration mehr geben, sondern nur noch eine *illegale Verweigerung* von Immigration.

Was ist überhaupt ein Menschenrecht? Wer bestimmt das? Die Antwort des Westens ist einfach: Was wir machen, das sind die Menschenrechte; und was die machen, die wir zu unseren Feinden erklären, das widerspricht den Menschenrechten.

Letztlich ist die Religion des Westens, seine Menschenrechtsideologie, die **Religion des Antichristen**. So nannte man das Böse in der abendländischen Geschichte. Wenn die westliche Pseudoreligion im globalen Ringen der Religionen und Kulturen zunehmend demaskiert wird, werden die Fundamente des Westens wanken, und er wird trotz seiner technologischen und wirtschaftlichen Übermacht in sich zusammenkrachen. Was kommt dann? Der *social credit*-Kommunismus der Chinesen ist für die meisten Europäer sicher keine Alternative, sondern der Weg vom Regen in die Traufe.

Mein *Ceterum censeo*: Europa muss seinen alten Glauben wiederfinden. Es verdankt ihm seinen geschichtlich einmaligen kulturellen und zivilisatorischen Höhenflug. Es muss ihn in die neue Zeit transformieren. Das ist die Herausforderung der Zeit. Mit Freimaurern, Atheisten und Agnostikern an der Spitze wird Europa nicht überleben, sondern im Westen untergehen. Diese Einsicht sollte jeder europäischen Geopolitik zugrunde liegen.

Quintessenz

Das westliche von den USA geführte Lager ist nicht jüdisch-christlich, sondern jüdisch-zionistisch. „Jüdisch-christlich“ gibt es gar nicht. Das sehen übrigens die meisten jüdischen Theologen genau so. Der Begriff ist eine freimaurerische Konstruktion. Es gibt *jüdisch*, und es gibt *christlich*, aber es gibt nicht jüdisch-christlich, und das westliche Lager ist nicht christlich – schon lange nicht mehr. Es ist zionistisch.

Das östliche von China angeführte Lager ist konfuzianisch-kommunistisch. Mao Zedong sagt: *Entweder verhindert die Revolution den Krieg oder der Krieg bringt die Revolution*. Ich sehe das anders: Ein apokalyptischer Krieg zwischen den beiden Formen der *civitas terrena*, der zionistischen und der kommunistischen, kann nur durch eine *civitas dei* in der Mitte verhindert werden. *Entweder verhindert eine civitas dei den Krieg oder der Krieg bringt eine civitas dei*. - Jetzt müssen wir nur noch herausbekommen, was eine *civitas dei* ist, wie wir sie kriegen und wie sie funktioniert!

PS. Bitte verbreiten Sie diesen Essay digital und analog, nicht zuletzt innerhalb der AfD, des BSW, der Freien Wähler und der *Maaßen-Partei*! Vergessen Sie auch nicht, den freiwilligen Kostenbeitrag für die Lektüre zu überweisen! Wenn Sie sich abends eine Pizza mit Salat holen, erwarten Sie ja auch nicht, dass der Wirt sie Ihnen schenkt: zwischen 2€ und 20€ (je nach eigener finanzieller Ausstattung) überweisen auf Konto Gedeon / Verlag

IBAN DE42 6925 0035 1055 2408 30

BIC: SOLADES1SNG

Bezugswort: *Geopolitik*

Essay herunterladen über

www.wmg-verlag.de

oder

www.wolfgang-gedeon.de

© 2024 Dr. Wolfgang Gedeon